

2020. Johann Christoph Gottsched: Briefwechsel. Band 14: November 1748–September 1749. Hrsg. und bearb. von Caroline Köhler, Franziska Menzel, Rüdiger Otto und Michael Schlott. Berlin, Boston, De Gruyter. LXXX und 742 S.

**27. JACOB BRUCKER AN GOTTSCHED,
Augsburg 21. Dezember 1748 [76]**

Überlieferung

Original: Leipzig, UB, 0342 XIII, Bl. 428–431. 7 S.

Hochedelgebohrner, Magnifice, Hochgelahrter,/Hochzuehrender Herr,/ 5
unschätzbare Gönner.

Ich würde Ew. Hochedelgb. Magnfz. höchstangenehmes Schreiben vom 17. Oct. ehender beantwortet haben, um nicht für undanckbar angesehen zuwerden, wann ich nicht Deroselben bey übertragener wichtig= und mühsamer RectoratsWürde⁴⁸¹ wozu ich viele Gemüths und Leibskräfte zu 10 Deren geseegneten Führung von Gott herzlich erbitte, zu schonen und bey so überhäufften Hindernißen nicht beschwehrlich zufallen gesucht hätte. Länger aber kan ich weder Pflicht noch Regung unterdrücken, da Ew. Hochedelgeb. Mgf. mich theils durch gütige Vorsorge für meines Sohnes⁴⁸² Gesundheit,⁴⁸³ theils durch die schöne Gelehrte Geschenke aufs neue zu 15 einem vielfachen Schuldner gemachet haben. Wie werde ich doch endlich aus diesen Schulden herauskommen, und machen können,

Copyrighted material

daß ich, nach Senecæ Wort nicht undanckbar sterben darf.⁴⁸⁴ Gott gebe mir dazu Kräfte und Selbige Gelegenheit, an Verbindlichkeit und Wille mangelt es nicht. 20

Ich habe in angeschlossenem Schreiben an H. D. Hebenstreit⁴⁸⁵ ihm theils meines Sohnes Gesundheit recommendiert theils ihn um sein Bildnis zum Bildersale⁴⁸⁶ angesprochen; Ew. Hochedelgeb. Mgfz. werden die Gütigkeit auf meine Bitte haben, und beydes bestens unterstützen.

Ob ich gleich von den 4. ersten Stücken des Büchersals des neuen Bandes⁴⁸⁷ noch nichts gesehen, so habe ich doch aus den gel. Zeit.⁴⁸⁸ die Recension 5 des IV. Z. des Ehrentp.⁴⁸⁹ ingl. der Inst. H. P.⁴⁹⁰ ersehen: So vergnügt ich mich in beyden dem Urtheile eines so großen und scharfsichtigen Kenners unterwerfe, so erschrocken bin ich, als ich der Oranischen Gedancken Meldung gethan worden zu seyn gelesen habe.⁴⁹¹ Dann mein eignes Gewißen und meine Einsicht in meine Schwachheit überzeugt mich, daß sie ohne Ahndung 10 nicht haben davon kommen können. Bin ich nur ungenant geblieben, so bin ich wohl zufrieden; ich habe niemals gedacht ein Dichter zu seyn so oft auch mich der Zwang anderer dazu gemacht hat. Ew. Hochedelgeb. Mgfz. Wohlgewogenheit aber, die ich in so vielen Urtheilen von meinen geringen Arbeiten so vielfältig erblickt, sezt mich in Sorgen, Scharfe Kunstrichter 15 werden urtheilen:

Mediocribus poëtis

Non homines, non dii, non concessere columnæ.⁴⁹²

Von dem Bildersale hoffe ich noch diese Meße das neue VII. Zehend⁴⁹³ überreichen zukönnen. Herr Haid⁴⁹⁴ wird in seiner Kunst immer stärker, und es kommt nur darauf an, daß er gute Malereyen kriegt, woran es oft fehlet. Dieses mal hat er von H. Dennern in Hambg⁴⁹⁵ ein schon Portrait des H. Czl. von Westphalen⁴⁹⁶ gehabt.⁴⁹⁷ Wollte Gott meine Feder wäre so 5 glücklich als sein Stichel, und der schluderische Buchdrucker⁴⁹⁸ so richtig als er; der an etl. kahle Druckfehler, die ich ihm doch verbeßert hatte schuldig ist. O wie unglückl sind Gelehrte in unserm Augsp. in mancherley Fällen, und wie saur wird es einem nicht, etwas zu Marckte bringen, damit man bestehen kan. Die Erfindung des Kupfers des Jenaischen Grabmals⁴⁹⁹ 10 ist nicht meine Arbeit, sondern eines Gothaischen Studenten⁵⁰⁰ der seinen Namen dazugesetzt und nach welchem der Bildhauer⁵⁰¹ das Grabmal in alabaster vorher schon ausgearbeitet hat. Wäre es zuerst unter unsere Hände gekommen, so würde es anderst ausgefallen seyn, so müßte man beym Hauptwercke bleiben, und nur verbeßern, was die Zeichnung nicht lidte; 15 als in welcher wir hier die schärfeste Kunstrichter haben, welche eigensinnig sind, vermeidliche Fehler nachzusehen. Unser großer Thiermaler H. Ridinger⁵⁰² arbeitet nun an dem Nasehorn, das er nach dem Leben gezeichnet hat,⁵⁰³ dann alle bißherige Abbildungen sind unrichtig.

Die deutsche Sprachlehre⁵⁰⁴ habe ich mit dem größten Vergnügen und Beyfalle durchgesehen, und preiße Gott, der Ew. HEdelgb. Magnfz. soviel Kräfte und Einsichten beschehrt habe, ich wünsche nun die Früchte davon zugenießen. Sobald ich von den vielen Ammts und andern Arbeiten freyer 5 werde, will ich sie pünctl. durchlesen und erwegen. Fällt mir was bey, so nehme ich mir die Freyheit, und merke es auf einem Blatte zu Dero Beurtheilung an. Unter die Vorschriftmäßige

Deutsche Schriftsteller gehöre ich nicht. Ich bin kein Francke, sondern ein Schwabe, wiewol wann ich H. Prof. Christen⁵⁰⁵ seinen recht thörichten Einfall bestreiten wollte, ich mir zubehaupten 10 getraute, nach seinen Beweisen könne niemand recht deutsch schreiben, als ein Schwabe, Bayer, Oesterreicher, oder Rheinländer.⁵⁰⁶ Man mag lachen wie man will, kurz, es ist doch wahr diese machten, und nicht nur die Francken, die an dem Kaysrl. Hofelager gebrauchte Hochdeutsche Sprache aus. Schilters Thesaurus⁵⁰⁷ gibt Exempel, und ich kan es mit Urkunden 15 beweisen. Risum teneatis amici!⁵⁰⁸ Ich glaube es ist H. Christ nicht Ernst.

Mein Carl Friedrich⁵⁰⁹ bezeugt seine unendl. Verbindlichkeit für das ihm zugedachte Geschenk: er wollte sich unterstehen, es schriftl. zu thun, aber die Furcht schlug ihm die Feder aus der Hand. Er höret nun seinen Vatter die Gottschedschen Anfr.⁵¹⁰ der Wwsht⁵¹¹ erklären: und ich wende allen Fleiß an also zubilden, daß ich mir Hoffnung machen darf, er werde seines Vaters Namen einst nicht beschimpfen. Dermalen ist er erst 16. Jahre alt.

H. P. Weiß⁵¹² habe ich im 9br. da ich in Kfbeyren⁵¹³ auf dem JubelGedachtnisfeste des W. F.⁵¹⁴ war, in Yrsee selbst gesprochen, dahin mich sein 5 Prælat⁵¹⁵ mit s.⁵¹⁶ Wagen holen laßen. Er ist nun ganz zufrieden. Sonst ist zwar wahr, das Wolfens⁵¹⁷ Schriften in Italien mit offentl. Billigung gedruckt worden: allein das geschahe nur, weil die Censores sie nicht verstunden. Da der Pisanische Prof. der Naturlehre de Soria⁵¹⁸ mit deßen metaphysischen Säzen herausrückte, äußerte sich bald, wie man daselbst gesinnt 10 wäre. Die Hauptsätze Leibnizens⁵¹⁹ u. Wolfen v. g.⁵²⁰ von dem Beweiß Gottes aus der Zufälligkeit der Materie, von dem Mangel anderer Beweißgründe; von dem hinreichenden Grunde Gottes in Schöpfung der Welt, von dem Ursprunge des Bösen aus der Einschränkung der Creaturen u. d. g. sind nicht nur als der Religion gefährlich mit Langischen Wafen 1746. 15 bestritten,⁵²¹ sondern auch von Rom aus durch einen Donnerkeil vom Vatican aus nidergeschlagen, und der Verfaßer gezwungen worden, sein Buch zu ändern etc.⁵²² Das darf ich klugen Italiänern nicht recht vorwerfen, weil sie sich selbst darüber schämen. In den nov. liter. de Firenze 1746. ist von dieser bittern Streitigkeit Nachricht zu finden,⁵²³ so einen noch unbekanten 5 theil der neuesten Geschichte der Wolfischen Philosophie ausmacht. Ich kan noch eine Probe anführen. Ein protestierender aus Venedig kommender Gelehrter⁵²⁴ der mich besucht, hat mir berichtet, daß als Pasquali⁵²⁵ meine C. H. der Ph.⁵²⁶ habe nachdrucken wollen, und deswegen das Werk in die Censur gegeben, es ihm nicht erlaubet worden sey, ungeachtet das 10 Buch selbst in dem Römischen gel. Tagebuch des päpstl. Camerers u. Hausprælaten des Herrn Giacomeli⁵²⁷ auf das beste recensirt worden ist.⁵²⁸ Soviel aber ist richtig daß unter d. Ital. Gelehrten ein großes Licht aufgegangen, und man in vielen Hauptsätzen nachzugeben bereit ist. Ein großer Florentischer cavallier Marchese Nicolini,⁵²⁹ der drey tage nacheinander mich ganze Nachmittage besucht, hat mir wunder gesagt.

Ich sende hiemit nach Gewohnheit einen Wandcalender:⁵³⁰ Da ich ihn schon im Monat Julio entwerfen müßen, habe ich abermals einen Propheten abgeben

müßen. Dieses mal bin ich über den barbarischen Grottesken 5 geschmack Herr worden, und die angegebene Art findet bey unsern Künstlern um so mehr Beyfall, je natürlicher und ungekünstelter sie ist. Ich lege ein Sackcalenderlein und eine Kauffbeyrische Jubelmünze⁵³¹ bey, mit Ersuchen beyde Dero theuresten Fr. Gemahlin zuzustellen. In Ermangelung etwas beßern wird ihre Gütigkeit erlauben, damit zubezeugen, mit was 10 Ehrerbietigkeit ich ihre Vortrefflichkeit und Verdienste ehre, und wie begierig ich mir derselben Gewogenheit fernerhin ausbitte.

Endlich kommen dann auch die Zürnerischen Landcharten,⁵³² wovon die bestimmte Zahl von 20. Ex. Ew. Hochedelgeb. Mgf. H. Seuter⁵³³ nebst s. gehorsamen Compl. sendet, mit Ersuchen, die Gütigkeit zuhaben, und sie 15 nach Dreßden an die Behörde fordtersamst zu besorgen,⁵³⁴ damit sie noch währender Meße können verkaufft werden. Ist noch eine Auslage dabey zumachen, so wird er sie mit Dancke ersezen. Er hat von allen 12. auch ein Stk für Ew. Hochedelgeb. Mgfz.⁵³⁵ undⁱ von jeden eins Für H. Werner⁵³⁶ beygelegt; Die sogenannten Couverts oder Schilde habe ich ihm angegeben, 5 um dadurch einige Anleitung zur Einsicht der natürl. oder historischen Beschaffenheit der Herzogthümer und Länder zugeben.

Inschluß ersuche an meinen Sohn nebst 1. Stk des Calenders gütigst abgeben zulaßen.

Die Konigl. Deputation wegen der Zinzendorfschen Secte⁵³⁷ macht hau- 10 ßen bey uns großes Aufsehen u. Bewegung, nachdem man nicht nur in Briefen, sondern auch in öffentl. Zeitungen vorgegeben, die HH. Theologi⁵³⁸ hätten sie ebenfalls für der A. C.⁵³⁹ richtig zugethane Leute erkant.⁵⁴⁰ Ich mag nicht schreiben wie H. D. Hermanns⁵⁴¹ u. H. D. Tellers⁵⁴² Name darunter leidet: ich habe aber es bißher widersprochen, da ich mir nicht 15 einbilden kan, daß sie den XI. u. XII. Anhang ihres Gesangbuches nicht sollten gelesen, die mehr als Gnostischen Greuel nicht eingesehen und darnach gefragt, oder die Sache aus Menschen Ansehen nur obenhin betrachtet, und diesem schlangenartigen Geschlechte, das sich mit lügen und verstellen meisterlich zu behelfen weiß, nicht sollten auf den Grund gesehen haben.⁵⁴³ Ich bitte mir, wo Ew. Hochedelgeb. Mgfz hievon sicherere Nachricht weiß, da man ohne Zweifel in Leipzig durch H. D. Teller richtig unterrichtet seyn muß, etwas gewißes im Vertrauen zu communiciren.

Wie ich von meinem Sohne vernehme, so ist H. Breitkopf⁵⁴⁴ noch immer 5 mißvergnügt über den Verlag der phil. Hist.⁵⁴⁵ und ist es ihm jezt zu gelehrt, daß es nicht jederman kaufen kan. O wie glücl. wäre ich, wann ich eine Wochenschrift levi manu schreiben könnte, welche wie die Semmeln von Beckerladen weggingen. Die Gewinstbegierde macht mich an den Verlegern aller Orten so verdrießlich, daß ich bey nahe entschloßen bin, das 10 schreiben aufzugeben, wovon ohne dem meine Belohnung bey weitem nicht an das reichet, was man anderweits Schriftstellern zahlet. Sed haec in sinum amici feramus! In Italien ist das Werck ganz ungemein gut; hätte mir nur H. Breitkopf im Anfange gefolget.⁵⁴⁶

Ich mache Ew. Hochedelgeb. Mgf. und Dero Fr. Gemahlin mein 15 schuldiges

Compl. und bezeuge meinen Herzl. Wunsch um ein beyden mit vollkommenen Glückseeligkeiten überhäufftes Jahr, und deßen unzählbaren immer gluckseeligen Folgen und bitte auch ferner Dero Liebe zu gönnen

Ew. Hochedelgeb. Magnificenz/gehorsamer Diener/Brucker
Augsbg. d. 21. Xbr. 1748. 20

Von dem Buchersale fehlt mir vom VI. Bande das 5^{te} St. und VII. B. 1–4.⁵⁴⁷

Da Herr Seuter mir eine Schachtel an meinen Sohn beyschließt, welche nebst der Kiste Ew. Hochedelgeb. Mgfz. frank zuempfangen, so bitte sie meinem Sohne mit dem Wandcal. zustellen zulaßen.

5 28. LORENZ CHRISTOPH MIZLER AN GOTTSCHED, Końskie 23. Dezember 1748 [18]

Überlieferung

Original: Leipzig, UB, 0342 XIII, Bl. 432–433. 4 S.

Rector Academiae Magnifice,/HochEdelgebohrner u. Hochgelahrtester 10 Herr,/hochgeneigter Gönner,

Was für ungemeyne Freude mir Ew. HochEdelgebohrn Magnificenz geneigtes Schreiben verursacht, da ich die fröliche Botschafft erhalten, daß mein hochgeneigter Gönner eben zu der Zeit das Rectorat der Academie führen,⁵⁴⁸ da sich eine merkwürdige Periode meines Lebens äusert,⁵⁴⁹ kann ich 15 kaum ausdrücken. Ich halte solches allerdings für eine Schickung Gottes, die sehr schön mit den übrigen Umständen, die sich ietzo zeigen, überein stimmt. Mein Lästere⁵⁵⁰ o fängt an zu verstummen, u. hat sich weiter nicht gemeldet, ia man verhelet seinen Nahmen, u. es ist mir zur Zeit unmöglich gewesen, solchen zu erfahren. Der Herr Starosta von Zytomir u. Kammerherr, 20 Graf Rostworowski⁵⁵¹ ist eben zu rechter Zeit noch in Warschau angekommen vor 14 Tagen, welcher sich sehr viele Mühe meinerwegen gibt, u. dem es gleichfalls nicht angenehm gewesen, daß ein Lästere⁵⁵² ihn selbst einer Unwahrheit beschuldigt, indem er etliche mal von mir bey dem Minister⁵⁵³ auf das beste gesprochen. Ich lebe indessen der guten hoffnung, daß alles bald ein gutes Ende erlangen wird, zumal da Ew. Magnificenz die Geneigtheit haben, u. mir mit einem guten Bericht von der Academie beystehen werden, als worum ich nochmals gehorsamst bitte, der ich diese thätige 5 Wohlgewogenheit zeitlebens mit allen nur ersinnlichen Diensten wieder abzudienen, u. Ew. Magnificenz biß in das Grab verpflichtet seyn werde.

Meine Ausfertigung habe ich in Warschau unmöglich abwarten können, so gern ich gewollt, erstlich weil ich hier in vielen Dingen beständig nöthig bin, u. so lange nicht abwesend seyn konnte, zweytens weil der 10 KronGroscanzler⁵⁵⁴ mir ausdrücklich befohlen, ich sollte nach hause reisen, er würde die Ausfertigung besorgen. An H. Prof. Christ,⁵⁵⁵ H. Prof. Kappe,⁵⁵⁶ u. H. Prof. May,⁵⁵⁷ habe nach